

*Alum. crud.*

*Sacch. alb. ana drachm. un.*

M. D. S. Alle Stunden 2 Eßlöffel.

oder:

R. *Alum. crud.*

*Sacch. alb. ana drachm. un.*

*M. f. pulv. div. in part. duodecim.*

S. Stündlich 1 Pulver.

In besonders schweren Fällen Clysmata (1 Drachme auf 1 Pfund destill. Wasser zu 5 Klyst.) alle 2 Stunden.

(Salzb. med. chir. Zeit. Nr. 64. 1838.)

### 172. Unguentum hydrargyri

des Hôpital d'instruction de la Marine zu Toulon.

R. *Ugt. Merc. dupl. unc. un.*

*Hydrat. calcariae drachm. duas*

*sal. ammon. drachm. un.*

*flor. sulph. drachm. un.*

M.

Die beiden ersten Tage reibt man 1 Drachme von der Mischung ein, den 3ten wird ausgesetzt, der Kranke erhält ein Bad und am 4. und 5ten steigt man auf 24 Gran, den sechsten wieder ein Bad und so fort, bis man auf 3 Drachmen gestiegen ist. Gewöhnlich werden 36 Einreibungen gemacht.

Auban, Regnaud und Levicaire wenden es an, es erregt keine Salivation.

(Journ. de chim. méd. 1838. p. 240. Schm. Jahrb. XX, 1, 16.)

Nach König wird die graue Salbe weit schnell-

ler und gleichmäßiger bereitet, wenn man das Quecksilber statt in concaven Reibschalen mit dem Talge bloß auf einem flachen Mahlreibsteine zusammen reibt. Jeder Zusatz von Fett wird verworfen.

(Stickel's pharm. Untersuchungen).

### 173. Ugt. Mezeri.

Zu Unterhaltung der Eiterung nach Vesicatoren wird nach Hoffmann obige Salbe mittels eines einfachen alcoholis. Seidelbastextracts folgendergestalt bereitet.

B. *Extr. spir. cort. mez. dr. un.*  
*s. c. Alcoh. vin. unc. dimid.*  
*et m. c. Cerat. rec. par. ex.*  
*adip. suill. unc. novem*  
*Cerae alb. unc. un.*

S.

(Schmidts Jahrb. XXI. 1.)

### 174. Ugt. tart. stib. Peyson.

ist weniger stark als Autenrieths und besteht aus:

B. *Tart. stib. gr. viginti tria.*  
*Solve in Aq. dest. q. s. tunc solut.*  
*exactiss. adm.*  
*Ax. rec. unc. un.*

D. S. das Ganze in 24 Portionen zu theilen.

### 175. Ulcera pedis.

Simon in Jägerndorf wandte das tanninsaure Bley, was schon Autenrieth empfohlen, bei

veralteten Fußgeschwüren als Salbe oder Streupulver an. In letzterer Form leistete es in einem Falle noch ausgezeichnete Dienste, wo die Salbe nutzlos blieb. Man bereitet das Präparat, indem man zu einem *Dt. Quercus* so lange *Acet. Saturn.* zuträufelt, bis Niederschlag entsteht, welcher von der Flüssigkeit abgesondert, dann auf Leinwand gestrichen und so zum Verbande benützt oder getrocknet (*plumb. tannicum siccum*) zu 2 Dr. mit *Az. porc.* zur Salbe gemischt, oder für sich allein täglich Früh und Abends als Streupulver benutzt werden kann.

(Kleinert Novbr. 1838.)

### 176. **Unguis incarnatio.**

Neret's Verfahren beim Ausreißen ins Fleisch gewachsner Nägel. Der Operateur faßt die kranke Fußzehe seitlich und unten so mit dem Daumen und Zeigefinger der einen Hand, daß der Nagel frei und unbedeckt bleibt, ergreift mit der andern einen Spatel an seinem dicken Ende, drückt ihn mit den 3 letzten Fingern und dem Daumen fest gegen den Ballen der Hand an, während der Zeigefinger auf das Dünne freigebliebene Ende, dessen convexe Oberfläche nach oben gekehrt ist, zu liegen kommt. Er stößt nun dieses rasch unter den Nagel von seinem freien Rande an bis etwas über seine Wurzel hinaus, wobei er an dem kranken Rande hinstreift und diesen von den Theilen, an welchen er adhärirt, abhebt. Indem er nun den Nagel nach der entgegengesetzten Seite umlegt, reißt er ihn aus. Bleiben einige Particlen

des kranken Nagels zurück, was gewöhnlich nicht der Fall ist, so kann man sie leicht mit der Pinzette wegnehmen. Wird die Operation rasch vollzogen, so ist sie nicht sehr schmerzhaft, vorzüglich wenn man unmittelbar vorher den kranken Fuß durch ein 2stündiges Bad darauf vorbereitet. Zu Erlangung schneller Heilung und Vermeidung von Recidiven muß man mit einer Scheere seitlich und hinten alles Fungöse wegnehmen und mit Höllenstein die blutenden Partien cauterisiren. Nach dem Abfalle der Schorfe kann zur Beförderung des Wiederanschließens der Wundränder ein compressiver Verband nothwendig werden.

(Archiv. de méd. de Paris. Juin. 1838.)

177. **Uterus.** Krankheiten desselben.

Lisfranc giebt allen mit noch nicht veralteten oder nicht für unheilbar erkannten Gebärmutterleiden behafteten Frauen folgende Vorschriften 1) absolute Ruhe; 2) täglich 3mal Einspritzungen einer beinahe kalten Abkochung der Malven etc. 3) tägl. ein einfaches beinahe kaltes Lavement, 4) zweimal wöchentlich ein warmes, mindestens zweistündiges Ganzbad, 5) täglich 3 Std. nach dem Essen eine Pille mit 1 Gr. *Pulv. cicut.* alle 6 Tage um 1 Gran steigend bis auf 4 Gran, dann nach 14 Tagen Pause wieder mit 1 Gran zu beginnen, 6) als Tisane Dt. *Saponar.* mit *Syr. Gummos.*, später *Scabiosa.* 7) 8 Tage nach der Regel ein kleiner revulsorischer Aderlaß am Arme, je nach Umständen zu wiederholen, 8) bei heftigen trotz des Aderlasses andauernden Schmerzen ein  
klei-

kleines Lavement mit 5 Tropfen *Laudanum* und 2 Gran Campher in Eygelb, 9) absolute Schonung des kranken Organs; 10) eine leichte und allmählich so weit verminderte Diät, als es die Sustentation des Lebens nur gestattet. In unheilbaren Fällen beschränkt man sich auf revulsorische Aderlässe und schmerzstillende Tisanen und Lavements; in chronisch gewordenen d. h., wenn sich der acute Reizzustand verloren und nur ein engorgement chronique zurückgelassen hat, wird eine leichte Bewegung verstattet und der Gebrauch resolvirender blutreinigender Mittel angeordnet.

(Schmidts Jahrb. XXI, 1.)

### 178. Varus et Valgus.

Whipple's Methode: Der Fuß wird möglichst gestreckt, die Haut hinter der Sehne, 2" über dem Fersenbeine, in eine Falte aufgehoben und dann ein schmales Messer mit abgerundeter schneidender Spitze von innen schief nach unten und aufsen zwischen Haut und Sehne durchgeführt. Fühlt man die Messerspitze unter der Haut an der äußern Seite, so läßt man durch einen Gehülfen eine starke Flexion machen, drückt die Messerspitze zu gleicher Zeit nieder, um sie mit der gespannten Sehne in Berührung zu bringen und indem man sie mit Festigkeit niederdrückt und das Instrument herauszieht, wird der beabsichtigte Zweck erreicht, was man dadurch erkennt, daß die Ferse schnell nach abwärts gezogen wird. Man führt das Messer von aufsen nach innen ein, um, wenn man seine Spitze zu tief niederdrücken